MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 31. Dienstag den 6. Februar 1844.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 11 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Einiges über das Verhältniß der Landrath-Aemter zu den Dorfgerichten. 2) Erwiderung. 3) Correspondenz aus Breslau, Schweidnitz, Hirschberg, vom Fuße der Schneekoppe, Grünberg. 4) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Die Nach-Prüfung ehemaliger, mit dem Zeugniß Nr. III. entlassener Zöglinge des hiesigen evangelischen Schullehrer-Seminarii, wie derer, welche sich außerhalb der Anstalt zum Schulamt vorbereitet haben, wird am 11ten und 12. April d. J. stattfinden. Die schriftliche Meldung muß bis zum 8. März eingegangen sein, und ihr Seitens jener zuerst Genannten das Abgangs-Zeugniß, nebst einem versiegelten Revisorats-Attest; Seitens der andern die von Einem Königlichen hochpreislichen Provinzial-Schul-Kollegio ertheilte Erlaubniß zur Prüfung beiliegen. Die persönliche Meldung geschieht den 10. April früh um 11 Uhr im Musiksaale des Seminars.

Breslau, den 5. Februar. 1844.

Der Seminar-Direktor Gerlach.

Inland.

Berlin, 3. Febr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Bergrath Lehmann zu Brieg und dem bisherigen Navigations-Lehrer Möller zu Stettin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Land- und Stadtgerichts-Rath Gillischewski zu Schrimm zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Grätz zu ernennen; dem Kriminal-Richter von Podewils zu Magdeburg den Charakter als Kriminal-Rath zu verleihen; und den Land- und Stadtgerichts-Direktor Michels zu Grätz in gleicher Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Krotoschin zu versetzen. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die Annahme: dem Kammerherrn und Wirklichen Legations-Rath Freiherrn von Schleinitz, des Großherrlich türkischen Nischani Iftihar; dem Spezial-Direktor der Rheinischen Eisenbahn, Steuerrath Hauchecorne zu Köln, des Königl. belgischen Leopolds-Ordens; so wie dem Kreisboten Stockmann in Beeskow, der Großherzogl. meklenburg-schwerinschen Kriegs-Denkmünze zu gestatten.

Angekommen: Der General-Major und zweite Kommandant von Stettin, von der Schleuse, von Stettin. — Abgereist: Der Fürst Felix Lichnowsky, nach Frankfurt a. d. Oder.

Das 5te Stück der Gesetzsammlung enthält: unter Nr. 2419 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 15. December v. J. wegen Herabsetzung der von den Pfandbrief-Schuldnern der ostpreußischen Landschaft zu zahlenden Beiträge von 4½ pCt. auf 4 pCt.; desgleichen Nr. 2420 vom 29sten desselben Monats und Jahres, die Ergänzung der unterm 24. Oktober 1840 ergangenen Tarife betreffend, nach welchen die Gebühren der Lootsen in den Gewässern zwischen Pommern und Rügen und auf den Binnengewässern zwischen Stettin und den Mündungen der Swine und Peene zu entrichten sind; ferner Nr. 2421 die Deklaration über den Majorennitäts-Termin der Juden. D. d. den 24. Januar d. J.; und Nr. 2422 die Verordnung über die Festsetzung und den Ersatz der bei Kassen und anderen Verwaltungen vorkommenden Defekte; von demselben Tage.

Das heute ausgegebene Militär-Wochenblatt enthält folgende Allerhöchste Ordre an das Kriegsministerium (d. d. Berlin, 28. Dezember v. J.): „In Beziehung auf Meine wegen Beschränkung der überzähligen Offiziere erlassenen Ordres vom 7. Oktbr. und 30. Dezember 1841 will Ich nunmehr zur ferneren zweckmäßigen Regulirung dieser Angelegenheit folgende Bestimmungen treffen: 1) Bei allen Truppentheilen der Infanterie und Kavalerie, excl. Garde, soll von jetzt ab allmälig eine weitere Verminderung der überzähligen Offiziere, und zwar so lange, bis letztere gänzlich eingegangen sein werden, in der Art eintreten, daß von drei stattfindenden Abgangsfällen nur zwei Stellen den resp. Truppentheilen zur anderweitigen Besetzung durch vorzuschlagende geeignete Portépée-Fähnriche verbleiben, die dritte aber nicht wieder besetzt wird. — 2) Von dieser Bestimmung sind die Truppentheile des Garde-Corps vorerst zwar ausgenommen, und soll für dieselben einstweilen die Ordre vom 7. Okt. 1841 in Kraft bleiben; jedoch haben auch sie, so weit die Verhältnisse es irgend gestatten, auf eine angemessene Verminderung ihrer überzähligen Offiziere Bedacht zu nehmen. — 3) Wenn bei Truppentheilen, welche zur Zeit eine größere, als die durch die Ordre vom 7. Okt. 1841 nachgegebene Anzahl überzähliger Offiziere haben, sich bei dem Erscheinen dieser Bestimmungen noch Portépée-Fähnriche befinden, die bereits im Besitz des unbedingten Zeugnisses der Reife zum Offizier sind, aber bisher noch nicht zum Offizier haben in Vorschlag gebracht werden können, so dürfen, bei vorzüglicher Qualifikation, und wenn ganz besondere Gründe für ihre Berücksichtigung sprechen, dieselben Mir ausnahmsweise noch zum überzähligen Offizier in Vorschlag gebracht werden, sobald ein Abgang in der gegenwärtig vorhandenen Anzahl der überzähligen Offiziere ihres Truppentheils stattfindet. — 4) Alle Truppentheile der Infanterie und Kavalerie, excl. Garde, dürfen von da ab, wo sie keine überzähligen Offiziere mehr haben, nur noch in Stelle derjenigen abkommandirten Offiziere Vorschläge zum Offizier mit sofortiger Einrangirung über den Etat einreichen, für welche solches, in Gemäßheit der Ordre vom 31. Januar 1838, ausdrücklich nachgegeben ist. — 5) Für die Artillerie verbleibt es bis auf Weiteres bei der Festsetzung vom 7. Oktbr. 1841, wonach bei jeder Artillerie-Brigade fünfzehn überzählige Offiziere vorhanden sein können; das Ingenieur-Corps ist bei diesen Bestimmungen nicht betheiligt. — Ich gebe dem Kriegs-Ministerium hiernach die erforderliche Bekanntmachung und weitere Veranlassung anheim. — Friedrich Wilhelm."

Ferner enthält das Militär-Wochenblatt unter andern folgende Ernennungen: v. Peucker, Generalmajor vom Kriegsministerium, der Rang eines Artillerie-Inspekteurs verliehen. v. d. Chevallerie, Oberst-Lt., als Kommandeur des 21., Gr. Schlieffen, Oberst-Lieutenant, als Komdr. des 26., Verlohren, Oberst-Lieutenant, als Komdr. des 31., Malotki v. Trzebiatowski, Oberst-Lieut., als Komdr. des 17. Inf.-Regts., Leo I., Oberst-Lieut., als Komdr. der 4. Art. Brig., v. Rohr, Oberst-Lt., als Komdr. des 8. Hus. Rgts., Giese, Oberst-Lieut., als Komdr. des 7. Ulan. Regts., Gr. Solms, Oberst-Lieut., als Komdr. des 5. Ulan. Rgts., Pientka gen. Haak, Major, als Inspekteur der 5. Festungs-Insp. bestätigt. v. Ivernois, pens. Oberst-Lieut., gestattet, statt der Armeeunif. die der Flügel-Adjutanten mit den vorschr. Abz. f. V. zu tragen. v. Orlich, aggr. Hauptm. vom Kaiser-Alexander-Grenadier-Regt., gestattet, die von dem König von Aude ihm verliehene Ehrenkette 1ster Klasse zu tragen. v. Döring, Hauptm. der 1. Ingen. Insp., zum Hauptm. 1ster Kl. ernannt und als Garn.-Bau-Direktor des 5. Armeekorps, Wasserschleben, aggr. Hauptmann der 3. Ingen.-Insp., als dienstl. 2. Adjut. der Gen. Insp. des Ing.-Korps bestätigt. Unger, P. Fähnr. vom 10. zum 6. Inf. R., und v. Polczynsky, P. Fähnr. vom 22. zum 30. Inf. Regt. als überz. Sec. Lts. versetzt. Richter, Komdr. des Berliner Kadettenhauses, von des Kaisers von Rußland Majestät der St. Stanislausorden 2ter Kl. verliehen.

Bei den vier Kompagnieen des dritten Bataillons (Naumburg) 32sten Landwehr-Regiments, so wie bei der 5ten Kompagnie des 2ten Bataillons (Mühlhausen) 32sten Landwehr-Regiments, haben sich, wie schon früher bei mehreren andern Landwehr-Bataillonen, Vereine gebildet, welche den Zweck haben, aus ihren Fonds, der sich durch jährliche Beiträge der Reservisten und Landwehrmänner ersten und zweiten Aufgebots bildet, den unvermögenden Mitgliedern und resp. deren Familien bei unvorhergesehenen und nicht verschuldeten Unglücksfällen — wozu auch der Tod des Mannes gehört — so wie den bei einem etwanigen Ausmarsch in Nahrungssorgen zurückbleibenden Familien, und endlich den bedürftigen Familien der vor dem Feinde gebliebenen oder in Folge der Strapazen im Verlauf des Krieges gestorbenen, so wie den durch Verwundung oder Krankheit arbeitsunfäig gewordenen Mitgliedern eine Unterstützung zu gewähren. — Das Kriegsministerium bringt dies von einem lobenswerthen kameradschaftlichen Sinn zeugende Bestreben durch eine amtliche Mittheilung im Militär-Wochenblatte zur öffentlichen Kenntniß.

Aus dem Berichte der Hauptverwaltung der Staatsschulden entlehnen wir noch nachträglich folgende Stelle über die Anfertigung falscher Kassenanweisungen: „Ungeachtet des großen Kunstfleißes, welcher auf die Anfertigung der jetzt zirkulirenden Kassenanweisungen verwendet ist, sind dieselben doch vielfach nachgemacht worden. — Die bedeutenderen Versuche dieser Art geschahen bis jetzt im Auslande, was darin seine Erklärung findet, daß die Erforschung, Verfolgung und Ueberführung der Verbrecher dort mit größeren Schwierigkeiten als im Inlande verbunden ist. Wir müssen jedoch die Bereitwilligkeit der auswärtigen Regierungen, die Verfertiger falscher preußischer Kassenanweisungen zu ermitteln und mit gebührender Strenge zu bestrafen, anerkennen. — Wir erlauben uns, Ew. Königl. Majestät die bemerkenswertheren Fälle der im Auslande vorgekommenen Nachahmungen der Kassenanweisungen vorzutragen: Es wurden nämlich:

1) Im April 1841 in Paris auf einmal 453 Stück Fünfthalerscheine über 2265 Rthl. in den Wechselverkehr gebracht und bald als falsch erkannt. Bei den deshalb angestellten Nachforschungen fand man die dazu benutzten Platten in der Wohnung einer gewissen D... zu Passy, welche als der Theilnahme an der Verbreitung der falschen Kassenanweisungen, so wie falscher belgischer Bankscheine verdächtig, verhaftet und zur Untersuchung gezogen worden ist. Die vermuthlichen Verfertiger, namentlich ein gewisser H... auch R... genannt, haben sich jedoch der Untersuchung durch die Flucht entzogen, und da auch gegen die D... keine hinreichenden Beweise beigebracht werden konnten, so ist diese in der Sitzung des Assisenhofes vom 21. Oktober d. J. freigesprochen worden.

2) Im Januar 1841 kamen in Leipzig Einthaler-Scheine zum Vorschein, welche ein dortiger Lithograph F... verfertigt und die Mutter desselben ausgebracht hatte. Beide Komplicen sind zu 5- und resp. 3-jähriger Zuchthausstrafe und zum Ersatz des Schadens verurtheilt. Von den geständlich ausgegebenen 500 Stück sind bis jetzt nur 396 eingegangen und davon 296 ersetzt worden.

3) Im Mai 1841 kamen zu Bensheim im Großherzogthum Hessen falsche Fünfthalerscheine in Circulation. Die Verfertiger derselben, der Graveur und Schau-

spieler S... aus Dresden und der Bürger M... aus Bensheim sind zu 2-jähriger Zuchtshausstrafe kondemnirt. Die ausgegebenen Scheine beschränken sich auf 15 Stück.

4) Zu derselben Zeit unternahm in Weimar der Doktor der Philosophie G... aus Petersburg die Anfertigung falscher Kassenanweisungen. Er wurde aber während der Fertigung des ersten Fünfthalerscheins ergriffen und nebst seinen Gehülfen zur verdienten Strafe gezogen.

5) Im August 1841 erschienen dergleichen durch Steindruck in zwei Auflagen bewirkte Nachbildungen der Kassenanweisungen à 1 Rthl. in Frankfurt a. M. Als deren Urheber wurde der Lithograph K... mit mehreren Gehülfen und Ausbringern in Bockenheim entdeckt. Die Anzahl der gefertigten Exemplare betrug 2100 Stück, wovon bis jetzt 651 Stück eingezogen sind. Der Urheber dieses falschen Fabrikats ist zu 8-jähriger und seine Theilnehmer und Gehülfen sind zu 7-, 5- und 3-jähriger Zuchthausstrafe rechtskräftig verurtheilt.

Endlich gelang es

6) im August 1841 eines Verfertigers von 12 Fünfthalerscheinen in der Person des Lithographen R... aus Mastricht habhaft zu werden. Er ist zu 10-jähriger Einsperrung, Brandmarkung und Ausstellung am Pranger verurtheilt worden.

Im Inlande sind wegen gleichen Verbrechens verurtheilt:

7) Ein bei der Verausgabung des ersten und einzigen von ihm gefertigten Einthalerscheins schon ertappter Schmiedelehrling, Namens K... zu Bauerwitz in Oberschlesien, zu einjähriger Zuchthausstrafe;

8) ein Lithograph H... und seine Genossen aus Lüdenscheid, wegen Fertigung und Ausgabe von 241 Stück Kassen-Anweisungen, zu 2- bis 8jähriger Zuchthausstrafe;

9) der Lithograph Z... aus Hirschberg in Schlesien, wegen Nachmachung von 40 Stück in Ohlau verausgabter Einthaler-Scheine, zu 4jähriger Zuchthausstrafe;

10) der Geometer H... zu Neusrath, Regierungsbezirk Düsseldorf, und seine drei Genossen, wegen Anfertigung von 45 Einthaler-Scheinen, zu 4- und resp. 5jähriger Festungsarbeit;

11) der Tischlergesell S... in Danzig, welcher mit seiner Ehegenossin bei der Ausfertigung und Verausgabung von Einthaler-Scheinen, deren überhaupt 351 Stück in Umlauf gekommen sind, überrascht wurde, erwürgte sich im Gefängnisse. Seine Ehegenossin starb vor ausgesprochener Strafe im Kindbett.

12) Die Untersuchung gegen den T... aus Piplin in Ostpreußen und dessen Komplicen, wegen Anfertigung verschiedener im Jahre 1841 zum Vorschein gekommener falscher Kassen-Anweisungen à 50 Rthlr. ist bei dem Land- und Stadtgerichte zu Tilsit noch anhängig.

Die Urheber der sonstigen derartigen Unternehmungen, welche mit Einschluß der vorstehend besonders hervorgehobenen die Zahl von 30 erreichen, von welcher 12 im Auslande vorgekommen sind, haben noch nicht ermittelt werden können. Es ist auch wohl möglich, daß ein Theil derselben nur in veränderten Auflagen solcher Fabrikate besteht, deren Urheber bereits entdeckt sind. Uebrigens beläuft sich der Geldwerth der nach den vorhandenen Nachrichten in Circulation gebrachten falschen Kassen-Anweisungen auf etwa 13,000 Rthlr. Davon sind 12,172 Thlr. eingezogen, den Inhabern in Berücksichtigung der obwaltenden Umstände 3510 Thlr. erstattet, für 8662 Rthlr. aber hat der Ersatz zur Zeit noch verweigert werden müssen. — Wir glauben, dieses — bei der weit über das Doppelte hinausgehenden Vermehrung der ursprünglichen Masse des Papiergeldes — immer günstig zu nennende Verhältniß, nächst dem Umstande, daß es nur die niedrigeren Apoints zu Einem und zu Fünf Thalern sind, welche gewöhnlich nachgemacht werden, auch der mit Ew. Königlichen Majestät Genehmigung den Entdeckern von Fälschern und Verbreitern verheißenen Belohnung von dreihundert bis fünfhundert Thalern zuschreiben zu müssen. — Die Wirkung dieser Verheißung ist ohne Zweifel eine doppelte, da sie auf der einen Seite zu emsiger Verfolgung verdächtiger Exemplare anspornt, auf der anderen aber die Fälscher in der Wahl ihrer Komplicen furchtsam, mißtrauisch und unsicher machen muß. — Uebrigens sind auch Fälschungen der vorletzten außer Cours gesetzten Kassen-Anweisungen noch nachträglich entdeckt worden. Es ist dadurch die Anzahl der Nachgebilde von Kassen-Anweisungen aus dem Jahre 1824 außer den Nachzeichnungen mittelst der Feder, deren über 50 waren, bis auf 43 gestiegen. Die Urheber derselben sind zum großen Theil ermittelt und bestraft worden; der ganze Betrag aller bis jetzt eingegangenen Fabrikate dieser Art hat überhaupt in 4470 Stück über 19,867 Rthlr. bestanden, und es sind davon 12,105 Rthlr. ersetzt worden, 7762 Rthlr. aber ohne Ersatz geblieben. Der Schaden-Ersatz, welcher von den verurtheilten Fälschern und ihren Gehülfen hat eingezogen werden können, ist im Ganzen nur unbedeutend gewesen, indem während des ganzen abgelaufenen Dezenniums nicht mehr als 2180 Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf. bei der Staatsschulden-Tilgungs-Kasse eingekommen sind, was dadurch erklärlich wird, daß in der Regel nur Individuen von zerrütteten Vermögens-Umständen ein so verzweifeltes Mittel, sich aufzuhelfen, zu ergreifen pflegen. — Die Nachlässigkeit vieler Menschen in Sachen von pecuniairem Interresse zeigt sich auch in Beziehung auf Kassen-Anweisungen vom Jahre 1824. Obgleich die Aufforderungen zum Umtausche derselben, so wie der dafür bestimmte Präklusiv-Termin und dessen Verlängerungen bis zum 31. Mai 1839 nicht allein in allen öffentlichen Blättern des Inlandes, sondern selbst in den gelesensten Zeitungen des Auslandes, zu möglichst großer Publizität gebracht worden, so sind solche doch nicht gehörig beachtet, vielmehr dauert das Sollizitiren um nachträglichen Ersatz jener werthlos gewordenen Papiere noch immer fort und sind in den Jahren 1839 bis 42 4187 Stück über 12,727 Rthlr. eingereicht. — Sogar Tresorscheine aus dem Jahre 1806, deren Umtausch schon seit dem 1. März 1826 geschlossen ist, gehen von Zeit zu Zeit noch ein. — Mit welcher Vorsicht Gesuche um nachträgliche Realisation solcher werthlosen Papiere aufzunehmen sind, indem nicht selten gewinnsüchtige Individuen diese Papiere für eine geringe Entgeltung an sich bringen und dann arme Personen bewegen, ihre Namen zu Ersatz-Gesuchen herzugeben, haben wir schon in den über einzelne Fälle erstatteten Berichten zu bemerken Gelegenheit gehabt."

Die *Haude- und Spenersche Zeitung* vom 1. Febr. theilt einen Artikel mit, der die Absurdität der durch mehrere öffentliche Blätter verbreiteten Gerüchte über eine angebliche Reform der *Universitäten* nachzuweisen sucht. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß solche vorgebliche *rückschreitende* Umgestaltungen des Universitätslebens nicht zu glauben seien, weil darin eine Verkennung der von Sr. Majestät dem Könige in seiner Huldigungsrede so schön bezeichneten Grundlage liegen würde, auf welcher unser Vaterland ruht und wodurch es vermöge einer „Geschichte ohne Beispiel" zu dem geworden, was es in der Gegenwart ist, sodann weil eine einseitige Aenderung gerade in denjenigen Institu.en, in welchen die Einheit Deutschlands so ganz zur Wahrheit geworden, am wenigsten von Preußen zu erwarten sei; endlich weil Preußens Universitäten recht eigentlich zu einem Heerde „echter Geistesfreiheit" geworden und man *diese echte, belebende Geistesfreiheit* nicht werde schwächen, geschweige denn, zerstören wollen. — Der Verfasser des Artikels hätte diesen schlagenden Gründen noch hinzufügen können, daß in Berlin kein Verständiger und Wohlmeinender solchen Gerüchten Glauben beigemessen hat, und daß die Professoren der hiesigen Universität mit den wahren Absichten des Ministeriums genau genug bekannt seien, um jeden, dessen Urtheil doch etwa gegen derartige Zeitungs-Artikel nicht hinlänglich geschützt wäre, vom Gegentheil zu überzeugen. Nicht eine Beschränkung der hergebrachten Freiheiten unserer Universitäten, sondern eine festere Begründung und Sicherstellung derselben wird beabsichtigt; nicht eine Schmälerung oder gar Zerstörung der ächten Freiheit im Lehren und Lernen ist im Werke, sondern vielmehr die Beseitigung alles dessen, was dem innersten Wesen derselben widerspricht und ihre wahre Entwickelung hindert. Die Behauptung: „daß Preußens Universitäten bereits recht eigentlich zu einem Heerde ächter Geistesfreiheit geworden," und also nichts mehr zu wünschen übrig bleibe, wird man wenigstens im Inlande dem Patriotismus des Verfassers gern zu Gute halten. Auch werden Aeltern und Vormünder, die ihre Söhne und Mündel preußischen Universitäten anvertraut haben, sich nicht durch den Schein beunruhigen lassen, als ob der Verfasser eine durchaus *unbeschränkte* Lehr- und Lernfreiheit im Sinne habe, und es der Einsicht und dem Verstande der Studirenden unbedingt überlassen wissen wolle, ob sie was Tüchtiges lernen oder nicht. Da er ausdrücklich ein großes Gewicht auf die Kraft der *bestehenden Verfassungen* legt, so kann er es nicht so ernstlich gemeint haben, wenn er keine andere Aufsicht über die Studirenden für zulässig hält, als die, daß der betreffende Dekan nur die *Annahme* Einer Vorlesung verlange, den wirklichen Besuch dieser *Einen* Vorlesung aber dem Studirenden selbst überlasse. (A. P. Z.)

× **Berlin**, 2. Febr. Die Posensche Angelegenheit will noch immer nicht zur Ruhe kommen, und namentlich tritt das ein, was ich in meinem zweiten Bericht über diese Sache, mit Bezug auf die Allgem. Preuß. Zeit., gleich voraussagte. Die „beabsichtigten Excesse" der verhafteten Individuen sind es, deren Enträthselung zu den mannigfachsten, sogar kolossalsten Vermuthungen und Conjecturen Anlaß gibt. Es sind dies zwar lediglich Vermuthungen, die recht entschieden hervorheben, wie sehr man den hochherzigen Charakter des Königs, und seine edle Denkungsweise in Hinsicht auf die polnische Nation, sich zum Bewußtsein gebracht hat, doch aber sollte man Gerüchten nicht freien Lauf lassen, die hier ohnehin nicht vereinzelt stehen. Ich schreibe dies ausdrücklich deshalb, damit es dorthin gelange, wo man zweifelsohne eine genauere und zwar berichtigende Aufklärung wird geben können. Denn so gewiß es wünschenswerth ist, daß die deutsche Nation nach Westen, wie nach Osten, die Augen offen halte, und darin von der deutschen Presse unterstützt werde, so wenig erscheint es politisch rathsam, Meinungen und Ansichten freien Lauf zu lassen, wie sie jetzt, besonders in der auswärtigen Presse, hervortreten, — falls nämlich diese Meinungen ohne objektiven Gehalt sind. Letzteres aber scheint mir, wenigstens bei der Mehrzahl derselben, so ziemlich fest zu stehen. Wir haben eben erst an Königsberg ein Beispiel erlebt, wohin es der ungehemmte Muthwille der Fama zu treiben weiß. Es hätte wenig gefehlt, daß uns dieser Tage auch von dort aus eine Revolution angezeigt wäre, während ich Ihnen jetzt aus Privatnachrichten mittheilen kann, daß die ganze Sache auf einige persönliche Mißhelligkeiten zwischen dem Ober-Präsidenten der Provinz und einem Rittergutsbesitzer, Herrn v. K., hinaus gelaufen ist. Der Letztere hatte auf eine Vergünstigung Anspruch gemacht, die den Gutsbesitzern zur Beförderung der Pferdezucht von der Regierung verheißen war, der Ober-Präsident hatte jedoch geglaubt, daß der Petent aus irgend einem Grunde abzuweisen sei. Darüber soll sich ein Wortwechsel entsponnen haben, und die Sache, nach einigen vergeblichen Versuchen zur gütlichen Ausgleichung, den Gerichten übergeben sein. Der Vorfall scheint mir so einfach und so natürlich, daß er alle Tage vorkommen kann und auch vermuthlich vorkommt; heute aber ist nun einmal selbst die Luft politisch infizirt. — Bei der Feier des Schelling'schen Geburtstages, der hier vor einigen Tagen von Seiten einiger Professoren und Studenten, jedoch ohne den Fackelzug, welchen unsere Zeitungen meldeten, begangen wurde, befand sich auch der Kriminaldirektor Hitzig. Demselben wurde ein stürmischer Toast ausgebracht, weil er der Einzige gewesen, der bei dem großen, Schelling zugefügten „Unrecht" ein kräftiges Vertheidigungswort gesprochen. Auch Steffens war zugegen und hielt eine Rede, in der er auf sein eigenes nahes Ende hinwies. Dies wurde ihm jedoch von Andern lebhaft bestritten. — Der Aktienschwindel nimmt an unserer Börse jetzt so rasend überhand, daß die Spekulanten fast für nichts anderes mehr Sinn haben. Ein hiesiger Banquier bot vor einigen Tagen für 5000 Gulden holländischer Integralen aus, worin hier sonst viele Geschäfte gemacht wurden, allein es war ihm unmöglich, einen Käufer zu finden, er mußte sich nach Leipzig wenden. Alles will jetzt durch Aktien schnell und mühelos reich werden. Besonders bezeichnend ist folgende Anekdote. Einer unserer ersten Spekulanten kommt an die Börse, und wird scherzweise von einem Bekannten gefragt, was er suche? Antwort: seinen Schuster! — Ich habe es schon mehrmals warnend ausgesprochen, wir werden urplötzlich Rückwirkungen verspüren, von denen wir uns nichts träumen lassen. — In London existirt eine Gesellschaft zur Bekämpfung der Prostitution. Dieselbe hat sich durch die Englische Gesandtschaft an die hiesigen Behörden gewendet, und um Auskunft über die bezüglichen hier bestehenden Einrichtungen gebeten. Das ist wieder einmal ein heller Farbenstrich in den oft dunklen Schattirungen des Tages. Augenblicklich hat allerdings die Prostitution in England einen weit furchtbarern Charakter als bei uns, leider sind aber auch wir, namentlich hier in Berlin, auf einem sehr schlimmen Wege. Wenn man bestimmte Straßen des Abends durchwandert, und keineswegs die sogenannten verrufenen, so kann man auf ganze Schwärme jener unglücklichen Geschöpfe stoßen, die den Tempel der Schöpfung zum Abgrund des Lasters erniedrigten. Es ist das ein sehr trübes Kapitel unserer socialen Verhältnisse, worüber sich viel, sehr viel sagen ließe. — Unsere Studirenden setzen ihre Versammlungen und Berathungen jetzt ungehindert fort. Bis jetzt ist es fortwährend die Abschaffung der akademischen Gerichtsbarkeit, mit der sie es zu thun haben. Nach dem, was mir über die letzte Versammlung zu Ohren gekommen ist, zu urtheilen, glaube ich indeß kaum, daß viel Wesenhaftes dabei herauskommen wird. Es ist jetzt auch eine kleine Broschüre mit dem Titel: „An die deutschen Studenten von Gustav Wachenhusen" erschienen, worin ihnen manches Gute gesagt wird. — Indem ich zum Schluß meine Korrespondenz noch einmal überlese, bemerke ich, daß sie eigentlich ein treues Bild der Zeit geworden ist, das heißt bunt und zusammenhangslos wie diese. Da läuft alles bunt durch einander: politische Bewegungen; philosophisch-religiöse Demonstrationen; Spekulationssucht; humanistische Bestrebungen gegenüber den krassen Ausschweifungen des Lasters; Studenten-Angelegenheiten u. s. w. Nun, Sie können nichts mehr verlangen, als daß der Journalist der Sohn des Tages ist, sei's so oder so.

× **Berlin**, 3. Februar. An der *Börse* zirkulirte gestern das höchst wichtige Gerücht, daß binnen Kurzem ein Gesetz zu erwarten sei, welches die *Zeitkäufe in Aktien völlig verbieten würde.* Ich gebe Ihnen diese Mittheilung als ein Gerücht, obwohl sie mir von einer Seite her bestätigt ward, die ich gewöhnlich für gut unterrichtet halten darf. Jedenfalls glaube ich, daß die Staatsregierung durch Erlaß eines solchen Gesetzes eine wahrhaft heilsame Maßregel beschlossen. Wenn mir gestern ein Börsenspekulant sagte: „Im verflossenen Monat waren an unserer Börse ohne

Geld und Mühe leicht 30—40,000 Rthlr. zu verdienen und im Februar wird es vielleicht wieder so sein"; so ist dies ein so halt- und bodenloser Zustand in dem betreffenden Theile der Handelswelt, daß darüber jeder Zusatz als überflüssig erscheint. — Von dem bekannten früh verstorbenen Dichter Franz Freiherrn von Gaudy erscheinen jetzt sämmtliche Werke in einer sehr geschmackvollen neuen Ausgabe durch seinen Freund Arthur Müller. Den zahlreichen Freunden jenes Schriftstellers wird diese Nachricht um so willkommener sein, als ich hinzufüge, daß die Sammlung durch eine Reihe früher ungedruckter Geisteserzeugnisse des Dichters vermehrt werden wird.

* **Berlin**, 3. Febr. Nach einer amtlich angefertigten Liste waren im verflossenen Jahre 1843 über 128,000 Fremde hier angekommen. In den früheren Jahren soll die Zahl der Fremden kaum halb so groß gewesen sein. — Welche großartigen Börsengeschäfte bei uns gegenwärtig gemacht werden, möchte schon daraus zu entnehmen sein, daß ein einziger Bankier beim Monatsschluß Januar für 3 Millionen Thaler Geschäfte berechnete. Größtentheils sollen für obige Summe durch jenen allein Eisenbahn-Aktien auf Zeit gekauft und verkauft worden sein. — Zur Aufmunterung der Preuß. Industrie hat das königl. Finanzministerium eine skandinavische Buchdrucker-Maschine im Original bezogen und solche dem hiesigen Buchdruckerei-Besitzer Hänel zum Geschenk gemacht. Derselbe ist bemüht, diese Maschine nachbauen zu lassen, und hofft solche billiger als die Engländer liefern zu können. Diese Presse soll die bisherigen in jeder Beziehung übertreffen. Der Druck geschieht darauf in einer Stunde mit einer Geschwindigkeit von 550—600 Abdrücken, die alle sehr genau ausfallen. Die Maschine nimmt nicht mehr Raum ein, als eine gewöhnliche Handpresse, druckt das größte Royalformat und kann durch die Hand oder den Dampf bewegt werden. Der Mechanismus derselben ist sehr einfach.

Eine wohlthätige Pensionsstiftung für alte, würdige und hülfsbedürftige Elementar- und Volkslehrer wird gegenwärtig durch den rüstigen und unermüdlichen Vorkämpfer für die Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Versammlungen, Hrn. D. A. Benda, werkthätig vorbereitet und, wie es scheint, zum günstigen Ausgange gebracht werden. Schon vor mehr als fünf Jahren hat ein Lehrerverein beim Magistrat eine solche Stiftung beantragt, ohne indeß seinen Zweck zu erreichen. Später nahm sich der verdiente Konsistorialrath Dr. Pischon der Sache an, gab mehre Broschüren zum Besten der Stiftung heraus, ohne daß jedoch ein erkleckliches Kapital gesammelt worden wäre. Bei einer der letzten Versammlnngen jenes Lehrervereins, am 17. Novbr. v. J., wurde inzwischen, auf den Vorschlag eines hiesigen Geistlichen, Hr. Benda mit der Verwaltung der Kassensachen und weiterer Veranstaltung beauftragt. Hiernächst gab derselbe einen „Katechismus für wahlberechtigte Bürger Preußens, oder: Geist und Bedeutung der Städteordnung vom 19. Nov. 1808", heraus, dessen ganzer Ertrag ohne irgend einen Kostenabzug der Stiftung zu Gute kommt. Hr. Benda hat sich schon sehr vieler schmeichelhaften Beweise der Anerkennung seines Strebens zu erfreuen und für seine Broschüre Dank geerntet. So hat ein hochstehender Staatsmann ihn mit einem trefflichen, auch die Kommunalangelegenheiten berührenden Schreiben beehrt; ein anderer unter ausdrücklicher Bedingung der Namensverschweigung ein Geschenk von 100 Rthlr. beigefügt. Die Königin hat mittels huldvoller Zuschrift drei Friedrichsd'or übersendet. — Eine andere, freilich ganz entgegensetzte Stiftung ist bei unserer Universität neuerdings errichtet worden. Der Prof. Schweigger in Halle hat nämlich, wie die aus den Professoren, geh. Medizinalrath Dr. Lichtenstein, Oberconsistorialrath Dr. Twesten und Dr. Petermann bestehende Stiftungs-Kommission anzeigt, der hiesigen Universität ein Kapital zur Begründung jener, zum Andenken an seinen in Sicilien ermordeten Bruder August Friedrich Schweigger bestimmten Stiftung übergeben. „Diese Stiftung soll eine bereits von Leibnitz angeregte Idee: die Verbreitung des Glaubens durch Wissenschaft, verwirklichen;" indem solchen Studirenden, welche mit dem Berufe zum Missionar gleichzeitig Neigung zum Studium der Sprachen und Naturwissenschaften verbinden, bei ihrer Vorbereitung zu dieser Bestimmung vorläufig eine jährliche Unterstützung von 40 Rthl. gewährt werden soll. Als Bedingungen zu deren Erlangung sind in den Statuten der Stiftung festgesetzt, daß die Studirenden „in der Theologie bereits einen guten Grund gelegt", daß sie zur Ergreifung des Missionsberufs entschlossen, sich durch die „geeigneten orientalischen Sprachstudien darauf vorbereitet", damit aber noch das Studium der Mathematik und derjenigen Zweige der Naturwissenschaften verbunden, welche „ihnen nach der Erfahrung älterer und neuerer Missionare" in jenem Berufe nützlich sein könnten. „Bei denen aber, welche sich zu einer bestimmten Lehrerstelle an irgend einer, für europäische Wissenschaften im Orient begründeten oder noch zu begründenden Pflanzschule, z. B. zu einer Professur am Bischofscolleg zu Kalkutta oder an ähnlichen in Bombay, Madras und Serampur bestehenden Anstalten vorbereiten, werden natürlich lediglich die dem speciellen Zweck angemessenen Vorkenntnisse in Betracht gezogen." Die zur Erlangung dieses, im Verhältniß zu den gestellten Anforderungen nur sehr geringen Stipendiums lusttragenden Studirenden sind zur Meldung aufgefordert und soll zu Ostern d. J. die erste Vertheilung statthaben. (D. A. Z.)

Halle, 1. Febr. Durch einen Anschlag am schwarzen Brette werden heute die Studenten vor den allgemeinen Studentenversammlungen gewarnt; doch giebt am Schlusse dieses Anschlages die Versicherung, daß über die von den Studirenden beabsichtigte Errichtung eines Museums auf ordnungsmäßigem Wege das Weitere betrieben werden solle, der Jugend Anlaß zu neuem Hoffen und zu freundlichen Blikken in die Zukunft. Denn an diesem Muserm würden um so mehr die Studirenden einen Mittelpunkt finden, wie sie ihn suchen, da mit demselben ein Sprechzimmer verbunden sein soll, in welchem dann von Zeit zu Zeit allgemeine Versammlungen stattfinden würden, um über Angelegenheiten des Lesevereins zu berathen. (Magdeb. Z.)

Aachen, 31. Januar. Heute fand die Wahl eines Präsidenten des hiesigen Handelsgerichts statt. Hr. D. Hansemann wurde gewählt.

Köln, 30. Jan. Der bekannte frühere Redakteur der bei Varrentrapp erschienenen katholischen Kirchen-Zeitung, Dr. Vincenz von Paula Höninghaus, der seit einiger Zeit hier in Köln wohnte, hat sich einer wegen wiederholter Angriffe auf die Schamhaftigkeit von Kindern wider ihn eingeleiteten gerichtlichen Criminal-Untersuchung durch die Flucht, angeblich nach Belgien, entzogen und der Untersuchungsrichter hat daher einen Steckbrief unter Beifügung des Signalements rc. gegen ihn erlassen. (Der Steckbrief befindet sich in der Kölner Zeitung vom 31. Januar unter den gerichtlichen Erlassen.) (Frankf. Journ.)

Deutschland.

Vom Neckar. Ein eigener Fall liegt gegenwärtig der Regierung zur Entscheidung vor. In W., Bezirksamt N., verlobte sich ein Katholik mit einer Protestantin. Sie ist seine Cousine und die Tochter des Bruders seiner Mutter. Im Heirathsvertrag wird festgesetzt, daß die Kinder in der protestantischen Konfession erzogen werden sollen. Die Staatserlaubniß zur Verehelichung wird gegeben. Die Verlobten werden in der evangelischen und katholischen Kirche proklamirt. Jetzt verweigert der katholische Pfarrer die Kopulation und ertheilt auch keinen Entlassungsschein zur Kopulation von Seiten des evangel. Pfarrers, weil wegen der Verwandtschaft Dispens vom Bischof eingeholt werden müsse. Der Bischof erwidert, daß die Heirath geschehen könne, wenn sämmtliche Kinder katholisch oder doch die Knaben in der Religion des Vaters erzogen würden; da aber alle protestantisch würden, so müßte Erlaubniß von Rom eingeholt werden. Nun wendet sich der Bräutigam an die Regierung, deren Entscheidung abzuwarten ist. (M. M.)

Aus Cassel, 27. Jan., berichtet die „Mannh. Abendzeitung," daß der bekannte Publicist Hofrath Murhard wegen eines, im Rotteck-Welcker'schen Staats-Lexikon erschienenen, von ihm verfaßten Artikels über den Staatsgerichtshof verhaftet, sogleich aber, nachdem er 6000 Thlr. Caution gestellt, wieder in seine Wohnung gebracht worden sei.

Rußland.

Berichte aus Odessa lassen keinen Zweifel übrig, daß die Verluste der Russen in Daghestan sehr empfindlich gewesen. Es fielen nicht weniger als fünf russische Forts in die Hände der wilden Bergbewohner. Die Vorbereitungen der Russen für das nächste Frühjahr werden mit dem größten Eifer betrieben; die Operationsarmee wird auf 150,000 Mann gestellt werden, und man hofft dießmal durch einen abermaligen Versuch eines concentrischen Angriffs auf den ganzen Kaukasus durchgreifende Resultate zu erzielen. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 27. Januar. Das Verhör der Kronzeugen gegen die angeklagten Repealer ist in der Sizzung der Dubliner Queens-Bench vom gestrigen Tage endlich beendet worden. Die heutigen Abendblätter bringen bereits die näheren Berichte darüber. Es wurden weitere Auszüge aus Artikeln der Repeal-Blätter, Freemans Journal und Pilot, welche eine Aufregung des Volks zum Widerstande gegen „die sächsischen Tyrannen" bezweckten, und auf welche der Generalprokurator in seiner Eröffnungsrede die betreffenden Anklagepunkte gegründet hatte, vorgelesen und zum Schlusse die Identität der beiden Angeklagten J. O'Connell und Dr. Grey als Functionaire in den ungesetzlichen Schiedsgerichten konstatirt. Der Generalprokurator erklärte sodann das Verhör für beendet, und die Sitzung wurde auf Antrag eines Anwalts der Angeklagten auf den nächsteu Tag vertagt, da Herr Shiel, der das Verhör der Entlastungszeugen durch seine Eröffnungsrede einleiten sollte, durch Krankheit behindert war, in der gestrigen Sitzung zu erscheinen.

Dublin, 27. Januar. Nachdem das Verhör der Belastungszeugen gestern Nachmittag geschlossen worden war, eröffnete Hr. Sheil heute, als am 12ten Tage des Prozesses, die Vertheidigung mit einer glänzenden Rede im Interesse der Angeklagten. (Hr. Sheil hat zwar zunächst die Vertheidigung des Herrn J. O'Connell übernommen, aber sein Vortrag umfaßte die ganze Repealsache.)

Frankreich.

Paris, 29. Jan. Heute Morgen ging das Gerücht, das Ministerium wolle, um der Kammer keine fernere Gelegenheit zu geben, eine Kabinetsfrage zu stellen, keinen Gesetz-Entwurf bezüglich der geheimen Fonds einbringen, sondern dieselben in einem Amendement zum Budget verlangen. — Bis jetzt wurde die Deputation der Deputirtenkammer, welche dem König die Adresse zu überreichen hatte, stets am Tage nach der Votirung derselben empfangen. Diesmal ist man von diesem Brauch abgewichen, indem die Deputation gestern nicht empfangen wurde. — Dem Vernehmen nach wird ein Deputirter der konstitutionellen Opposition demnächst einen Antrag Behufs der Unterdrückung und Bestrafung der Bestechungen in Wahlsachen stellen. Man sagt, er habe denselben mit der Linken und dem linken Centrum überlegt und vorbereitet.

(Sitzung der Pairskammer vom 29. Jan.) — Der Präsident liest die Antwort des Königs auf die von der großen Deputation der Kammer überreichten Adresse vor. Der Minister der Staatsbauten theilt einen Gesetz-Entwurf über die Spezial-Polizei der Eisenbahnen mit.

(Sitzung der Deputirtenkammer am 29. Jan.) Der Präsident: Ich habe die Ehre, der Kammer einen Brief des Hrn. Ministers des Innern mitzutheilen, welcher die Kammer benachrichtet, daß der König die große Deputation, welche beauftragt ist die Adresse zu übergeben, heute Abend empfangen werde.

Der Moniteur veröffentlicht heute zwei vom 28. Januar datirte Ordonnanzen, durch welche die beiden durch den Tod des Grafen Bastard erledigt gewordenen Stellen wieder besetzt werden: die eine ernennt nämlich Hrn. Barthe, Pair von Frankreich und Präsidenten des Rechnungshofes zum Vicepräsidenten der Pairskammer, und den ersten Generaladvokaten am Cassationshofe, Herrn Laplagne-Barris, zum Präsidenten des einen Senats dieses Gerichtshofes.

Herr von Glücksberg, erster Legations-Sekretair in Madrid, ist mit wichtigen Depeschen des Grafen Bresson gestern hier angekommen. — Prinz Paul von Württemberg soll abermals im Namen des Prinzen Alexander die Zurückgabe seines Sohnes von der verstorbenen Prinzessin Marie von Orleans verlangt haben, jedoch dies Begehren von der k. Familie abgelehnt worden sein.

Spanien.

Madrid, 20. Januar. Einigen deutschen Blättern wird von Paris aus gemeldet, Lord Aberdeen bestehe, dem französischen Kabinette gegenüber, auf der sofortigen Vermählung der Königin Isabella. Obgleich eine solche Mittheilung wohl kaum widerlegt zu werden verdient, da das englische Kabinet von jeher den Spaniern allein das Recht zuerkannt hat, über die Vermählung ihrer Königin zu entscheiden, so muß ich doch noch bemerken, daß der körperliche Zustand der jungen Königin, dem Ausspruche ihrer Aerzte zufolge, eine Verschiebung der Vermählung auf etwa 2 Jahre durchaus nothwendig macht. Die Königin Marie erklärte ebenfalls den an sie abgeschickten Deputirten Donoso Cortes und Ros de Olano, daß sie für jetzt noch nicht in die Vermählung ihrer erlauchten Tochter einwilligen könne. — Diesen Nachmittag reist der Herzog von Glücksberg, erster Secretair der französischen Botschaft, von hier auf Urlaub nach Paris ab. Man glaubt, daß er dort eine neue Bestimmung erhalten werde. (A. Pr. Z.)

Belgien.

Brüssel, 30. Januar. Die Repräsentanten-Kammer hat das Budget des Ministers des Innern mit 59 gegen 17 Stimmen angenommen. Es hielten sich 6 Mitglieder von der Abstimmung fern, indem sie erklärten, daß sie zwar gegen Herrn Nothomb, aber nicht gegen das ganze Ministerium Opposition bildeten.

Das Institut, welches die Brüder der guten Werke (**fratres piorum operum**) vor einigen Jahren in Belgien, in der Stadt Renaix, gestiftet haben, verdankt sein Bestehen blos milden Gaben und den Subsidien der Regierung, welche zu dem Ende 7200 Fr. hergegeben hat. Jedermann erkennt jetzt die Dienste an, welche die genannte Korporation in den verschiedenen Zweigen der Wohlthätigkeit, die sie gegen alle Arten Unglückliche übt, der leidenden Menschheit leistet. Das genannte Institut hat den Zweck, der Armuth, der Bettelei, dem Landstreichen und der Unwissenheit zu steuern, und ein Asyl zur Erhaltung und Belehrung einschlägiger Individuen abzugeben. Diese Anstalt hat sich in Kurzem so kräftig entwickelt, daß sie jetzt 21 verschiedene Abtheilungen enthält, und zwar: 1. Das Hospitium für alte Leute, worin 27 kränkliche oder blinde Greise verpflegt werden. 2. Das Irrenhaus; noch unvollendet (5 Geisteskranke). 3. Das Waisenhaus (34 Waisen). 4. Eine Art Zuchthaus, worin 5 junge Verbrecher zur Arbeit

angehalten werden. 5. Die Handwerksschule, worin 93 männliche Individuen von verschiedenem Alter, mit Ausübung und Erlernung der wichtigsten Handwerke beschäftigt sind. 6. Die Knabenschule, worin täglich 100 Zöglinge gratis unterrichtet werden. 7. Die Sonntagsschulen. Diese werden an Sonn- und Festtagen von 460 Kindern besucht, welche zugleich in dem Institut ein geeignetes Mittagbrodt erhalten. 8. Die tägliche Bügerschule mit 44 Zöglingen. 9. Die Intendanz für die armen Familien. Nicht weniger als 664 Haushaltungen werden von Seiten der Anstalt mit Arbeit versehen oder erhalten unmittelbare Unterstützung. Die Brüder-Besuche, welchem diese Zweige der Wohlthätigkeit vorstehen, führen über die betreffenden Armen eigene Listen, und sind gehalten sie in ihren Wohnungen aufzusuchen. 10. Das Brüderhaus, welches zur Zeit von 52 Brüdern bewohnt wird. — An diese männliche Abtheilung schließt sich das Institut für die Weiber an. Dasselbe ist nach ähnlichen Grundsätzen eingerichtet und der Obhut frommer Mädchen anvertraut, welche sich aus freier Wahl einem zeitweiligen Nonnenstande unterziehen. Es sind ihrer 15. Die Anstalt umfaßt: 1. Das Hospitium der alten Frauen (29 mit Inbegriff der Kranken und Blinden). 2) Das Irrenhaus (6 Geisteskranke). 3. Das Waisenhaus (12 Mädchen). 4. Die Abtheilung der reuigen Mädchen. Sie enthält 7 Mädchen, welche die häuslichen Arbeiten der Anstalt verrichten. 5. Die Spitzenfabrik, welche 70 Arbeiterinnen beschäftigt. 6. Die Strick-Schule, 53 Kinder besuchen dieselbe. 7. Die Näh- und Stickschule (82 Arbeiterinnen). 8. Die Werktags-Schule, worin 73 Mädchen gratis unterrichtet werden. 9. Die Sonntagsschulen (345 Schülerinnen). 10. Die Spinnschule, deren Lokal noch im Bauen begriffen ist. 11. Die Abtheilung für die weiblichen Pensionäre. Sie enthält vor der Hand nur 7 Mädchen. — Das Institut, das wir in Kürze beschrieben haben, vereinigt zwei Dinge, die den Segen der Wohlthätigkeit dadurch erst recht hervorheben, daß sie die betreffenden Individuen in Stand setzt, dieselbe mit der Zeit entbehren zu können. Die Kinder, welche hier Unterricht und Erziehung genießen, erlernen zugleich ein Handwerk, das sie später ernähren soll. (Aach. Z.)

Schweiz.

Luzern. Unsere angekommenen Ursulinerinnen hatten sich auf ihrer Herreise großer Ehren zu erfreuen. Von Landshut bis St. Gallen wurden sie von zwei Hofherren des Königs von Baiern escortirt; von da bis Einsiedeln von Hrn. Pfarrer Greith, von Einsiedeln bis Luzern durch Abgeordnete des gnädigen Hrn. Abtes. Einstweilen sind sie bei den Spitalschwestern untergebracht. In der Uebergabsakte hat der König von Baiern das Anerbieten gebracht, „falls die Klöster in Luzern jemals das Schicksal jener im Aargau treffen sollte, denn zumal die Ursulinerinnen immer als Bürgerinnen von Landshut wieder sollen aufgenommen werden.“ (N. Z. Z.)

Italien.

Rom, 22. Jan. Heute Vormittag hielt Se. Heiligkeit der Papst ein geheimes Konsistorium im Vatikan, wo er geruhte, den Kardinal Bernetti zum Vice-Kanzler der heiligen römischen Kirche, so wie zum Kompilator der apostolischen Briefe zu ernennen. Sodann präconisirte der Papst folgende Bischöfe: 1) für die vereinte Diöcese Porto, St. Rufina und Civitavecchia den Kardinal Macchi, bisher Bischof von Palestrina; 2) zum Bischof von Palestrina Kardinal Castracane degli Antelminelli; 3) zum Patriarchen von Konstantinopel, in partibus, Monsf. Asquini; 4) zum Erzbischof von Mira, in part., Monsf. Caribaldi, früher Internuntius in Paris, Präsident der päpstlichen Münze und Dr. beider Rechte; 5) zum Erzbischof von Nicomedia in part. Monsf. Cometti, Dr. der Theologie; 6) zum Erzbischof von Thessalonich, in part., Monsf. A. Scotti, Custos der königl. Bibliothek in Neapel, Dr. der Theologie; 7) zum Bischof von Sinigaglia, Monsf. A. Cagiano de Azevedo, Advokat des Konsistoriums und Rektor der röm. Universität; 8) zum Bischof von Montefiascone, Monsf. Clarelli Paracciani, Kanonikus von St. Peter; 9) zum Bischof von Assisi, Monsf. L. Landi Vittori, Dr. der Theol.; 10) zum Bischof von Cuneo in Piemont, Monsf. C. Manzino da S. Teresa; 11) zum Bischof von Montauban, Monsf. G. Doney; 12) zum Bischof von Troyes, Monsf. M. Debelay; 13) zum Bischof von Lamego in Portugal, Monsf. G. de Moura Coutinho, Prof. der Philosophie und Theol.; 14) zum Bischof von Funchal, auf Madera, Monsf. G. S. Cerveira e Souza, Dr. der Theol.; 15) zum Bischof von Beja in Portugal, Monsf. C. Pires de Azevedo; 16) zum Bischof von Faro in Portugal, Monsf. A. B. de Fonseca Moniz; 17) zum Bischof von Marianne in Brasilien, Monsf. A. Ferreira Vicoso; 18) zum Bischof von S. Lodovico di Maragnano, in Brasilien, Monsf. C. da S. Giuseppe; 19) zum Bischof von Belem de Para, in Brasilien, Monsf. G. A. de Moraes Torres und 20) zum Bischof von Eritrea in part. Monsf. G. B. Rosani, Dr. der Theol. Zum Schluß des Konsistoriums hielt der heil. Vater eine kurze Allokution, worauf er drei neue Kardinalpriester creirte. Einen Kardinal hat der Papst in Petto erklärt. Die neuen Kardinäle fuhren Nachmittags nach St. Peter, wo sie ihr Dankgebet bei dem Grabe der Apostel hielten. Heute Abend empfangen sie die Glückwünsche der hohen Geistlichkeit, der Diplomaten, des Adels und der Beamten. Die großen Gebäude der Stadt werden heute Abend beleuchtet. (A. Z.)

Schweden.

Stockholm, 26. Januar. Die ganze Hauptstadt ist von den tiefsten Besorgnissen erfüllt. Der König, welcher gestern um 9½ Uhr Abends mit dem Chef des Finanzdepartements gearbeitet hatte, und dessen 81ster Geburtstag heute gefeiert werden sollte, ist heute Morgen früh von einem Blutandrang zum Kopfe befallen. Ungefähr um sechs Uhr klingelte der König, war aber nicht im Stande zu sprechen, als der Kammerdiener eintrat. Gleich darauf erfolgte ein Blutbrechen. Außer dem Leibarzte des Königs sind noch andere Aerzte gerufen, und seit 9 Uhr heute Morgen sind die Mitglieder des Staatsraths, der Gouverneur von Stockholm, die Regimentchefs nebst anderen hohen Beamten auf dem Schlosse versammelt. Das um 10 Uhr ausgegebene Bülletin lautet: „Se. Majestät der König, welcher gestern Abend ohne Anzeichen irgend eines Unwohlseins zu Bette gegangen ist, und während der Nacht ruhig geschlafen hatte, ist heute Morgen von einem Erbrechen und gesteigerten Blutandrange nach dem Kopfe befallen worden, welcher Zustand noch fortdauert, obwohl, wie es scheint, im Abnehmen begriffen. — E. v. Edholm.“ — Zweites Bülletin, um 2 Uhr. „Se. Majestüt ist ruhiger und der Zustand mehr befriedigend, als da das vorige Bülletin ausgegeben wurde. — E. v. Edholm.“ — Man sagt, daß ein Aderlaß die mehr befriedigenden Symptome herbeigeführt habe. Dem König ist nie zuvor zu Ader gelassen worden, und hat derselbe in früheren Krankheiten die Anwendung dieses Mittels nie erlaubt. Da die Aerzte dessen Anwendung diesmal aber als nothwendig erklärten, ist es auf Befehl des Kronprinzen geschehen. — Das auf heute bei dem Kronprinzen, so wie jenes auf den 28sten d. bei der Königin angesetzte Fest sind abgesagt. Die heutige Vorstellung im königl. Theater ist abbestellt worden. — Drittes Bülletin, um 5 Uhr. „Der Zustand Sr. Majestät ist seit 2 Uhr unverändert. Gleich zu Anfang der Krankheit sind als consultirende Aerzte hinzugezogen worden: der Leibarzt des Kronprinzen, Dr. Thelning; der Generaldirektor Dr. Ekströmer und Professor Huss. — E. v. Edholm.“ (Hamb. N. Z.)

Lokales und Provinzielles.

* **Breslau,** 5. Febr. In dem Auffatze „den gewaltsamen Einbruch in der Pfarrkirche zu St. Vincenz“ betreffend, in der heutigen Bresl. Zeitung, haben sich einige Unrichtigkeiten eingeschlichen, welche dahin berichtiget werden: Es ist nicht Sache des Glöckners bei vorkommenden Krankenbesuchen das Ciborium, welches überhaupt zu einem Kranken nicht mitgenommen wird, aus der Kirche abzuholen, da demselben die erforderliche Weihe hierzu abgeht. In einem solchen Falle holt der Priester das Hochwürdigste in der Kirche ab und trägt dasselbe in einer Kapsel oder Patene wohl verschlossen, zum Kranken. Der Glöckner hat nichts zu thun, als das Erforderliche für die baldige Ankunft des Geistlichen in der Kirche vorzubereiten, und ihn dann zum Kranken zu begleiten. — Uebrigens gebührt bei diesem Vorfalle dem Kuratus Hrn. Scholz und dem Glöckner Hrn. Schwer das Lob, daß dieselben es gewagt haben, mit kühnem Muthe in der finstern Sacristei, wo leicht noch mehrere Theilnehmer verborgen sein konnten, den ersten Angriff auf den Verbrecher zu thun und ihn festzuhalten.

---

† **Breslau,** 3. Febr. In Nr. 29 S. 252 dieser Zeitung wird wiederholt auf die wohlthätige Pathesche Fundation aufmerksam gemacht und der Wunsch ausgesprochen, daß die hiesigen Bürger höhern Orts den Antrag stellen möchten, das in der Kirchstraße hierselbst gelegene Seminar-Gebäude der gedachten Stiftung zu überweisen. Gleichzeitig spricht der Herr Verfasser die Vermuthung aus, daß auf diesen Wunsch eingegangen werden würde, weil das Seminar bekanntlich in das neue Gebäude auf der Stadtgraben-Straße verlegt wird, und über das alte Gebäude anderweitig noch nicht verfügt worden ist. — Es dürfte jedoch auf einen solchen Antrag, als der zur Sprache gebrachte, schwerlich höhern Orts eingegangen werden. Das alte Seminar-Gebäude (welches übrigens beiläufig gesagt nicht in der Kirchstraße, sondern in der Seminargasse liegt) ist, soviel bekannt, von Seiten des königl. hohen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, zur Abbrechung bestimmt, und soll an dessen Stelle ein neues schönes Gebäude errichtet werden, welches zur Aufnahme zweier Universitäts-Institute, nämlich der chirurgischen Klinik und der geburtshülflichen Klinik dienen wird. Dem Vernehmen nach liegen die Baupläne und die Anschläge zu erwähntem Gebäude bereits der gedachten hohen Behörde vor, und wird deren Genehmigung in kurzer Zeit entgegen gesehen. Beide Institute möchten abgesehen von ihrem Werthe und ihrer Unentbehrlichkeit für die Förderung der Wissenschaft, wohl nicht minder wohlthätig für Breslau sein als die Pathesche Stiftung, deren Werth übrigens gewiß auch von uns alle Anerkennung gezollt werden muß. Die Verlegung beider Kliniken in die Mitte der Stadt und die Nähe der Universität wird ihre wohlthätigen Folgen zu äußern gewiß nicht verfehlen, und die großen Opfern, welche durch die Errichtung eines, den beiden Instituten besonders gewidmeten, zweckmäßig eingerichteten, neuen Gebäudes gebracht werden, verdienen sicher die größeste Dankbarkeit. Die Verschönerung der ganzen Neustadt, namentlich der Seminargasse, durch einen geschmackvollen Bau, wird wesentlich dazu beitragen, jenen ganzen Stadttheil zu heben, welcher sich nicht unwesentliche Vortheile von der Ausführung des ganzen Planes zu versprechen hat. Ueberdies werden hierdurch zwei, jetzt in wenig geeigneten Lokalen befindliche, wenn auch im Stillen, aber fortdauernd wohlthätig wirkende Institute in den Stand gesetzt, ihre Segnungen immer weiter auszubreiten, und wir sind überzeugt, daß die Anerkennung und der Dank Vieler die beabsichtigte Verwendung des jetzigen Seminargebäudes begleiten wird.

Bücherschau.

Musée de la conversation française à l'usage des Allemands et des Française etc. — Auch unter dem Titel: Museum der französischen Umgangssprache zum Gebrauch für Deutsche und Franzosen u. s. w. Herausgegeben von August Schubert. Breslau. J. Urban Kern. 1844.

Das vorliegende Werkchen des wegen seiner geistvollen Behandlung des französischen Sprachidioms geschätzten Herrn Verf. hat sich zum Ziel gesetzt, durch geschmackvolle Auswahl eines in allen Wendungen reichen Sprachstoffes, eine über den gewöhnlichen Gesprächsanlauf hinausgehende Anleitung zu einer zusammenhängenden, mannigfaltigen und gediegenen Unterhaltung zu geben, mit einem Worte das zu erzielen, was der Franzose eine **conversation élégante et animée** nennt.

Durch Herausgabe dieses **Musée** ist einem sehr fühlbaren Bedürfnisse Derer abgeholfen, die, ausgerüstet mit gründlicher Sprachkenntniß, bisher vergeblich sich nach einem Hülfsmittel umsahen, zu einer auch die feineren Schattirungen des französischen Sprachgenius umfassenden Vollendung in der Conversation zu gelangen.

Es braucht wohl nicht erst bemerkt zu werden, daß der Herr Verfasser des **Musée** weit entfernt von dem Wahne Derer ist, die durch ähnliche Gesprächsanleitungen schon Alles für die Erwerbung einer gründlichen Sprachkenntniß gethan zu haben vermeinen, so daß nun die Grammatik ohne Sorge in den Winkel geschoben werden könne. Der sehr reichhaltige Stoff des Werkes ist mit eben so großem Fleiß als Geschmacke den alten und neuen französischen Classikern entlehnt, auch sind die neuesten Hülfsmittel dabei mit sichtender Wahl benutzt worden.

Bei dem immermehr steigenden Interesse an der Erlernung der neueren Sprachen, denen man jetzt nunmehr eben die Sorgfalt und die ernst wissenschaftliche Behandlung zuzuwenden anfängt, die seit Jahrhunderten den alten Sprachen zu Theil ward, ist das genannte Werkchen eine sehr willkommene Erscheinung, und möchten wir Kenner und Verehrer der französischen Sprache so wie besonders auch Lehrer und Erzieher hierauf als auf ein ausgezeichnetes Lehrmittel aufmerksam gemacht haben.

Was sich hin und wieder gegen logische Anordnung der einzelnen Materien einwenden ließe, thut der Nutzbarkeit des Buches keinen Eintrag.

Die äußere Ausstattung des **Musée** ist ausgezeichnet schön. C.

Aktien-Markt.

Berlin, 3. Februar. Durch Gewinn-Realisirungen auf Köln-Mindener, Görlitzer, Hamburger und Niederschlesische haben sich die Course dieser Effekten nicht auf ihrem gestrigen Stand behaupten können; der Rückgang war im Ganzen nur unbedeutend, und blieb es am Schlusse der Börse wieder fester. Die Umsätze waren im Allgemeinen sehr belangreich.

Breslau, 5. Februar. Die heute hier eingetroffene, etwas matte Post von Berlin brachte am Anfang der Börse einige Flauheit hervor, die sich jedoch bald legte und wurden am Schluß der Börse folgende Notirungen bekannt.

Oberschlesische Litt. A.		à 118 Geld.		
Dito = B.		à 114¾	à 115%	Geld.
Bresl.-Schweidn.-Freib.		à 119 11/12	à 120	=
Niederschlesisch-Märkische	Zusicherungsscheine.		à 111¾	=
Sächsisch-Schlesische			à 111¾	=
Neisse-Brieger			à 107½	=
Oderberg-Ratiborer			à 110	=
Köln-Mindener			à 109⅔	=

(Berichtigung.) In dem Aufruf an die ganze Provinz! in der Zeitung vom 3. Febr., ist Zeile 17 v. U. für rechnen, ächter Menschenfreunde, zu lesen: wahrer, ächter Menschenfreunde.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 31 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 6. Februar 1844.

Theater-Repertoire.

Dienstag: **„Wilhelm Tell.“** Heroische Oper mit Tanz in 4 Akten, Musik von Rossini.

Mittwoch, zum ersten Male: **„Der Schauspieler.“** Lebensbild in 5 Akten, Originalstück von E. L....r.

Als Verlobte
empfehlen sich statt besonderer Meldung:
Bertha Nathan.
K. Eisig Schöps.
Zduny und Kobylin im Januar 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Elisabeth, geb. Williger, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Haynau, den 3. Februar 1844.

Ferdinand Nedtwig, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Heut Morgen $5\frac{1}{4}$ Uhr endete nach schweren Leiden an der Nerven-Schwindsucht unser innigst geliebter zweiter Sohn und Bruder, der Portedepee-Fähnrich im hochlöblichen 11. Ulanen-Regiment, Hugo von Niebelschütz, in dem blühenden Alter von 20 Jahren, sein für uns so theures Leben. Um stilles Beileid bitten:

die Hinterbliebenen.

Brieg, den 4. Februar 1844.

Dienstag den 6. Februar.
Das gestern angezeigte
Concert
von
Sigismund Goldschmidt,
Pianist aus Prag,
unter gütiger Mirwirkung der Sängerin
Signora Virginia Giorgi,
aus Rom,
Schülerin von Bordogni in Paris,
im Saale zum König von Ungarn
(Hôtel de Pologne)
findet heute statt

Donnerstag, den 8. Febr. 1844
wird
Jean Joseph Bott,
Violinist aus Cassel,
sein
drittes Concert
zu geben die Ehre haben.
Das Nähere wird aus dem Programm zu ersehen sein.

Historische Sektion.

Donnerstag den 8. Febr., Nachmittag 5 Uhr, der Sekretair der Sektion: Die Schlacht bei Czaslau (Chotusitz) und die Friedens-Präliminarien zu Breslau.

Krolls Wintergarten.

Mittwoch, den 7ten Februar, großes Subskriptions-Concert, Nicht-Subskribenten zahlen 10 Sgr. Entree.

Von 4 Uhr ab werden folgende Piecen von dem Trompeter-Corps des Hochlöbl. 1sten Kürassier-Regiments, mit Abwechselung der gewöhnlichen Musik, vorgetragen:

1) Ouverture aus der Oper: Die Königin für einen Tag, von Adam.
2) Concertino für oblig. Tenor-Horn.
3) Cavatine aus „Marino Faliero“, von Donizetti.

Das bereits bestimmte Soupé bei Tafelmusik, nur für Subskribenten, findet präcise $7\frac{1}{2}$ Uhr statt; à Couvert $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Billets zu dem Soupé sind nur bis Mittwoch den 7ten, Mittags 3 Uhr, in der Musikalien-Handlung des Hrn. Grosser, vormals Cranz, und im Wintergarten selbst zu haben.

Kutzner.

Bad Langenau.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich gegenwärtig die Pacht des Gasthauses im **Bade Langenau** übernommen habe. Da ich bereits früher während meiner Pacht des Gasthofes zum weißen Löwen in Landeck so glücklich war, mich der Gunst des geehrten Bade-Publikums zu erfreuen, so hoffe ich, mir auch jetzt in **Langenau** durch **billige und gute Bedienung** die Zufriedenheit der hierher kommenden resp. Gäste zu erwerben.

Bad Niederlangenau, den 10. Febr. 1844.

C. Altmann, Bade-Traiteur.

Fastnacht.

Heute Dienstag und morgen Mittwoch den 6ten und 7ten d. M. findet bei mir die Fastnacht statt, wozu ich ergebenst einlade.

C. Sauer,
Cafetier in Lilienthal.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Alle Herrn Besitzer von Vollblut-Stuten werden erinnert, daß vierzehn Tage nach der Geburt der Fohlen, dieselben so wie Farbe, Abzeichen und Geschlecht mir anzuzeigen sind, zum Behuf der Produce-Rennen, zu welchem sie statutenmäßig engagirt sind.

Breslau, den 5. Februar 1844.

Graf **von Wengersky,** General-Sekretär.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn-Aktien.

Die **zweite Anzahlung** von 10%, welche vom 15ten bis ult. dieses Monats und zwar nur in Berlin zu leisten ist, erklärt sich bereit hier zu übernehmen:

Adolph Goldschmidt,
Geld-Wechsel-Handlung, Ring Nr. 32.

Einladung zum Maskenball im Salon des Bahnhofs zu Canth,

Sonnabend den 10. Februar, für Canth und die Umgegend.

Damen und Herren erscheinen im Ball-Anzuge oder en masque. Das Demaskiren vor dem Cotillon ist nur in der Halle gestattet, nachher wird dasselbe auch im Salon freigegeben. – Entree für den Herrn 15 Sgr., Damen sind frei. — Vom 7ten d. M. ab sind auf dem hiesigen Bahnhofe alle Arten von Masken zu den billigsten Preisen zu haben. — Die hochgeehrten Gäste aus Breslau wird ein Extrazug Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr hierher und Morgens 4 Uhr wieder zurückbefördern. — Für die Unterbringung der Equipagen der resp. Theilnehmer aus der Umgegend wird aufs beste gesorgt werden, so wie überhaupt die Restauration bemüht sein wird, durch gute Musik, billige Preise und prompte Bedienung sich die Zufriedenheit der hochgeehrten Theilnehmer zu erwerben.

Katholische Schulbücher in neuen Auflagen.

Lesebuch für die obere Klasse der katholischen Stadt- und Landschulen, herausgegeben von **Felix Rendschmidt,** Oberlehrer am k. katholischen Schullehrer-Seminar zu Breslau. **6te Auflage.** 500 Seiten. Partiepreis 10 Sgr. netto.

Lesebuch für die mittlere Klasse der katholischen Stadt- und Landschulen von **Felix Rendschmidt.** 336 Seiten. **2te Auflage.** Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr. netto. — — Dasselbe in polnischer Sprache. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr. netto Geb. 9 Sgr.

Erstes Lesebuch für katholische Elementarschulen, insbesondere auf dem Lande, mit Rücksicht auf den ersten Rechtschreibe-Unterricht. Herausgegeben von **K. Deutschmann.** Mit lithographirten Vorschriften zur Beschäftigung der Kinder außer den Schulstunden. **2te vermehrte und verbesserte Auflage.** Preis geb. 3 Sgr.

Sammlung der Evangelien, welche in den katholischen Schulen erklärt und auswendig gelernt zu werden pflegen. Nach der vom apostolischen Stuhle genehmigten **Bibel-Uebersetzung Allioli's,** als Nachtrag zu Kabath's größerer und kleinerer Biblischen Geschichte zusammengestellt. Preis 2 Sgr.

Katechismus der katholischen Religion. Von **R. J. Jänsch.** Preis geb. 5 Sgr.

Barthel's Religionslehre für die Unterklasse katholischer Elementarschulen in geschichtlicher Behandlung. **2te Auflage.** 5 Sgr.

Deutschmann's Vollständiges katholisches **Gesang- und Gebetbuch** zur öffentlichen und häuslichen Gottesverehrung. **3te, mit einem Anhange von 52 gediegenen Kirchenliedern** vermehrte Auflage. Preis 15 Sgr. netto, Gesangbuch apart $7\frac{1}{2}$ Sgr. n. Gebetbuch apart $7\frac{1}{2}$ Sgr. Melodien zum Gesangb. 20 Sgr. n.

Zu zahlreichen geneigten Aufträgen empfiehlt sich die

Verlagsbuchhandlung **F. E. C. Leuckart in Breslau.**

Lizitations-Ankündigung.

Bei dem Oberamte der vereinten Herrschaften Landskron und Myslenice in Izdebnik, Wadowicer Kreises, in Galizien, wird zur Verpachtung der Feldwirthschaft und der Wohn- und Wirthschafts-Gebäude bei den unten mit ihrem Gesammt-Flächeninhalte und dem inventarmäßigen Robot verzeichneten herrschaftlichen Vorwerken auf sechs nach einander folgende Jahre, nämlich vom 24. Juni 1844 bis dahin 1850, die Lizitation **am 26. Februar 1844** um die 9te Vormittagsstunde abgehalten werden.

Der Ausrufspreis des jährlichen Pachtschillings erscheint unten bei jedem Vorwerke angemerkt, wovon 10 pCt. als Wadium von jedem Pachtlustigen vor Beginn der Licication zu Händen der Licitations-Commission erlegt werden müssen, welche dem meistbiethend gebliebenen in die zu erlegende baare Caution eingerechnet, den übrigen Mitlizitanten nach geschlossener Lizitation zurückgestellt werden.

Zur Erleichterung der Pachtlustigen werden auch schriftliche Pachtanträge, Offerten, angenommen werden; dieselben müssen aber:

a) von dem Offerenten eigenhändig geschrieben und unterschrieben sein, die Angabe dessen Standes und Wohnortes und
b) den einzigen, unbedingten Anbotsbetrag bestimmt in Conv.-Münze nicht blos mit Ziffern, sondern auch mit Buchstaben enthalten,
c) darf darin keine Clausel vorkommen, die mit den Lizitations-Bedingnissen nicht im Einklange wäre, vielmehr muß darin ausdrücklich erklärt werden, daß sich der Offerent allen Lizitations-Bedingnissen unbedingt unterziehe. Endlich müssen diese Offerten
d) mit dem entfallenden Wadium des Vorwerks, für welches sie gegeben werden, belegt sein, und können entweder vor der Lizitation bei dem Oberamte in Izdebnik oder am Lizitationstage bis zum Abschlusse der mündlichen Versteigerung zu Händen der Lizitations-Commission überreicht werden.

Wer für einen Andern lizitiren will, hat sich mit einer besondern, auf dieses Geschäft lautenden, gehörig ausgestellten und gerichtlich legalisirten Vollmacht auszuweisen.

Minderjährige, Curanden, Prozeßsüchtige, Zahlungsunfähige und Juden sind von der Pachtung ausgeschlossen.

Die näheren Bedingnisse können jederzeit in den gewöhnlichen Amtsstunden in der genannten Oberamts-Kanzellei zu Izdebnik eingesehen, und werden bei der Lizitation bekannt gegeben werden.

	Flächenmaß.	Zugrobot.	Handrobot.	Ausrufspreis.
Zakrzow	491	4680	2119	2700
Skawinki sammt Pustki	266	1482	2678	840
Landskron	190	1352	208	500
Jasienica	59	1326	2275	550
Rudnik	182	2418	1430	1100
Mysleniee	218	2080	3016	1000
Stróza	142	520	2938	600
Pcim	226	208	2860	600
Lubień	188	780	3185	1000

Izdebnik, den 24. Januar 1844.

Zwei Souterrainwohnungen sind in einem neuen Hause auf der Neuen Schweidnitzer Straße zu Ostern zu vermiethen. Das Nähere ist in der Kanzlei des Justiz-Kommissarius Fischer, Ring Nr. 20, zu erfragen.

Bei **L. Pulvermacher,** Schuhbrücke Nr. 22, sind folgende Bücher zu haben: Theuß theoret. prakt. Handwörterbuch d. gesammten Landwirthschaft 6 Bde. A – Z. 1818 Ldpr. $6\frac{2}{3}$ Rthlr. für 3 Rthlr. Sandrart großer Schauplatz des alten und neuen Roms. Mit vielen Kupfern. 1684 Fol. f. 3 Rtlr. Bleiroth architektonisches Lexikon 3 Bände 1831 Ldpr. 8 Rtlr. f. 3 Rtlr. Hampel's vollständ. Lehrbuch der höheren Zimmerkunst mit Kupfer-Atlas 1939 Ldpr. 4 Rtlr. f. $2\frac{1}{3}$ Rtlr. Das Conversations-Lexikon 6. Aufl. mit Supplm. f. $5\frac{1}{2}$ Rtlr. Stenzel's Gesch. Deutschlands unter den fränk. Kaisern 2 Bde. 1828 Ldpr. $5\frac{1}{2}$ Rtlr. f. 3 Rtlr Schlosser's Gesch. der bilderstürmenden Kaiser des oström. Reichs. Schwan, franz.-deutsch. u. deutsch-franz. Handwörterbuch 4 Bde. 1807 Ldpr. 10 Rtlr. für $3\frac{1}{2}$ Rthlr. Tieck's romantische Dichtungen 2 Bde. 1800 Ldpr. 3 Rthlr. f. $1\frac{1}{3}$ Rthlr. Nic. Lenau Frühlings-Almanach 1836 mit Kupfern. Ldpr. $2\frac{1}{3}$ Rtlr. f. $1\frac{1}{3}$ Rtlr. Gutzkow Soireen 1835 Ldpr. $2\frac{2}{3}$ Rtlr. f. $1\frac{1}{3}$ Rtlr. Langenschwarz's europäische Lieder 1839 für 1 Rtlr. Zangen, d. Verfassungs-Gesetze deutscher Staaten in systemat. Zusammenstellung 2 Bde. 1829 Ldpr. $10\frac{2}{3}$ f. 4 Rtlr. Kampe's sämmtl. Kinder u. Jugendschriften 37 Bände m. Kupfern 1831 Ldpr. 14 Rtlr. f. $8\frac{1}{2}$ Rtlr. Borrow, fünf Jahre in Spanien 3 Bde. 1844 Ldpr. $3\frac{1}{2}$ für $2\frac{1}{3}$ Rtlr. Fülleborn's Breslauer Erzähler complett in 10 Jahrgängen 1800—1810 mit vielen Kupfern f. 8 Rthlr.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 11. Juni d. J. verstorbenen Gutsbesitzers Louis von Knobelsdorf auf Nieder-Altgabel ist der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Alle unbekannten Gläubiger desselben, so wie die ihrem jetzigen Aufenthalte nach unbekannte Obristlieutenant von Schwemmler, wegen einer ihr angeblich zustehenden Antheilsforderung von 300 Rthlrn. an dem Rubr. III., Nr. 5, eingetragenen Kapital von 479 Rthlr. 23 Sgr. 11 Pf., werden daher vorgeladen, in termino

den 15. März 1844, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Deputirten, Herrn Oberlandesgerichts-Referendar Bock, auf dem hiesigen Oberlandesgericht persönlich oder durch hinreichend informirte und bevollmächtigte hiesige Justiz-Kommissarien, wozu die Herren Justiz-Räthe Neumann, Werner, Roseno, Wunsch, Treutler und Herr Oberlandesgerichts-Rath Michaelis hierselbst in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen.

Die Ausbleibenden werden aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an das, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Glogau, den 2. Nov. 1843.

Königliches Oberlandesgericht. Erster Senat.

v. Forckenbeck.

Bekanntmachung.

Der von dem verstorbenen Majoratsbesitzer und Königlichen Kammerherrn Emil Graf von Posadowsky auf Damitsch für den Freigutsbesitzer Michael Krawietz aus Boguschütz ausgestellte Wechsel über 1000 Rthl. de dato Blottnitz den 16. Oktbr. 1809, welcher durch gerichtliche Cession de dato Schloß Tost den 30. August 1820 an den Agenten Meyer Friedmann zu Tost gediehen ist, soll, so wie letztgedachtes Cessions-Instrument verloren gegangen sein und ist das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber-Ansprüche dabei zu haben vermeinen. Der Termin zur Anmeldung derselben steht

am 11. März 1844, Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Engelcke im Parteienzimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt und die verloren gegangenen beiden Instrumente für amortisirt erklärt werden.

Breslau, den 27. Oktober 1843.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.

Hundrich.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Kaufmann Friedrich August Gramsch ist durch das Erkenntniß des Königl. Stadtgerichts hierselbst vom 12. Dezember 1843 wegen betrüglichen Bankerutts in contumaciam zu dreijähriger Zuchthausstrafe und dem Verluste des Rechts die preußische Nationalkokarde zu tragen, verurtheilt worden; was dem entwichenen Angeschuldigten mit dem Bedeuten hiermit bekannt gemacht wird, daß, Falls gegen dieses Erkenntniß nicht binnen 4 Wochen die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nachgesucht werden sollte, die Strafe an ihm, sobald man seiner habhaft würde, vollstreckt werden wird.

Breslau, den 27. Januar 1844.

Königliches Inquisitoriat.

Oeffentliche Vorladung.

Die Böttcher-Wittwe Anna Maria Wittmann, geborene Thiel, seit dem 19. März 1833 von Breslau verschollen, wird hierdurch aufgefordert, zur Beantwortung der auf ihre Todes-Erklärung angebrachten Provokation sich spätestens in dem

am 29. März 1844, Vormittag 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Pflücker in unserem Parteienzimmer anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr zurückgelassenes Vermögen den sich meldenden und legitimirenden Erben ausgeantwortet oder nach Umständen als herrenloses Gut erachtet werden wird. Zugleich werden die etwaigen unbekannten Erben der 2c. Wittmann hiermit aufgefordert, sich in diesem Termine zu melden und zu legitimiren, und haben dieselben bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen, daß der Nachlaß der 2c. Wittmann deren nächsten bekannten Erben ausgeantwortet werden wird.

Breslau, den 2. Juni 1843.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Ediktal-Citation.

Auf dem sogenannten Rüsterstücke des städtischen, zum vormaligen sogenannten Galgen-Vorwerke gehörig gewesenen Ackers vor dem Preußischen Thore hierselbst ist am 14. November v. J. ein in der Erde vergraben gewesener irdener Krug mit nicht mehr courshabenden Münzstücken aufgefunden worden.

Zur Anmeldung und Nachweisung der Eigenthums-Ansprüche darauf ist Termin auf den 23. Mai d. J., Vormittags um 9 Uhr, vor dem Herrn Referendarius Göhlich in unserem Geschäftslokal angesetzt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche Anspruch an den Schatz zu haben vermeinen, vorgeladen. Wenn sich Niemand meldet, wird anderweit gesetzlich über das Gefundene verfügt werden.

Glogau, den 20. Januar 1844.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Hartmann.

Ediktal-Ladung.

Demnach zu dem Nachlasse weil. Mstr. Johann Gottlieb Hanspachs, gewesenen Schuhmachers hierselbst, und zu dem Vermögen dessen hinterbliebener Wittwe Caroline Eleonore verwittw. Hanspach geb. Krieger hierselbst in Folge der von dieser erklärter Submission der Concursprozeß zu eröffnen gewesen und dazu

der achte Juli 1844

als Liquidationstermin festgesetzt worden ist. Als werden alle und jede bekannte und unbekannte Gläubiger der genannten Hanspachschen Eheleute andurch öffentlich und peremtorisch vorgeladen, gedachten Tages an Domstifts-Canzleistelle allhier zu rechter früher Zeit in Person oder durch gehörig gerechtfertigte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen, darüber mit dem geordneten Rechtsvertreter, so wie wegen der Priorität unter sich rechtlich zu verfahren, binnen sechs Wochen zu beschließen und

den siebenten August 1844

der Publikation eines Präklusivbescheides, dann

den fünften September 1844

der Inrotulation der Acten und

den fünften Dezember 1844

der Eröffnung eines Locations-Erkenntnisses sich zu gewärtigen, unter der Verwarnung, daß sie bei gänzlichem Außenbleiben oder Nichtliquidirung ihrer Forderungen von diesem Creditwesen für ausgeschlossen, ihrer Ansprüche oder der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand daran für verlustig werden geachtet werden.

Im Uebrigen haben auswärtige Gläubiger zu Annahme künftiger Ladungen und Zufertigungen allhier sich aufhaltende, gehörig legitimirte und mit gerichtlich recognoscirten Vollmachten versehene Anwälte bei Vermeidung von 5 Rthl. Individualstrafe zu bestellen.

Budißin auf dem Decanate, 15. Jan. 1844.

Canzlei daselbst.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf von circa 5 Stück Eichen, 10 Stück Buchen und 900 St. Kiefern-Bau- und Nutzhölzer aus den Schutzrevieren Grochowe, Deutsch-Hammer, Lahse, Burdey und den Waldbeläufen Klein-Graben und Frauenwaldau steht Termin für

Mittwoch den 14. Februar c., früh 8 Uhr,

im Gasthause Grochowe an, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen werden in dem Termine selbst bekannt gemacht und hier nur bemerkt, daß die Zahlung des acceptirten Meistgebots alsbald an den Königl. Forstkassen-Rendanten Kabisch geleistet werden muß.

Die Königl. Förster Aders, Dierschke, Schlosky und Wollanke, so wie die Waldwärter Schyrpke und Henschel sind angewiesen, den sich meldenden Käufern die Hölzer an Ort und Stelle vorzuweisen.

Kath. Hammer, den 1. Februar 1844.

Königliche Forstverwaltung.

Militär-Horn-Concert

heute Dienstag den 6. Februar in der dritten Klasse des Freiburger Bahnhofes in Breslau. Anfang 5 Uhr. **Müller.**

Bekanntmachung.

Der Bauergutsbesitzer Joh. Jos. Junge zu Paritz beabsichtigt an einem Arme des Queißflusses eine Knochenmühle anzulegen.

In Gemäßheit des Edikts vom 28. Oktbr. 1810 werden Diejenigen, welche gegen diese Anlage ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre Einwendungen binnen achtwöchentlicher präclusivischer Frist bei dem unterzeichneten Landraths-Amte anzubringen. Warthau, den 24. Jan. 1844.

Der Königl. Landrath, Bunzlauer Kreises,

Graf Frankenberg.

Auktion.

Am 7ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, ein Billard, mehrere Schank-Utensilien und baiersche Bierkufen, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. Februar 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 7ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, eine Partie Cigarren und 20 Rollen Varinas öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. Februar 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Beachtenswerthe Anzeige für Forst-Beamte, Baumschulen- und Park-Besitzer.

Wir erwarten im Laufe des nächsten Monates aus Nordamerika eine bedeutende Sendung Sämereien von Bäumen und Ziersträuchern, worunter sehr schöne und seltene Arten, 1843er Ernte, was wir vorläufig mit der Bemerkung anzuzeigen uns erlauben, daß wir sogleich nach deren Ankunft Cataloge darüber mit den möglichst niedrigen Preisen anfertigen werden, die wir darauf Reflektirenden auf frankirte Anfragen sofort zusenden werden.

Erfurt, in Thüringen, im Januar 1844.

Appelius und Eichel,

Kunst- und Handels-Gärtner.

Zu verkaufen.

Ein noch neuer, ein Jahr hindurch ausprobirter, und als völlig brauchbar sich bewiesener **Dampfkessel**, von 7 bis 8 Pferde Kraft, ist in Folge der Anschaffung eines größeren sofort bedeutend unterm Kostenpreise zu verkaufen: Klosterstraße Nr. 60.

Lohgärberei-Verkauf.

Wegen Ableben des Besitzers, ist eine wohleingerichte Lohgärberei mit vollständigem Werkzeuge unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren beim

Zimmermeister **Wagner.**

Frankenstein den 4. Februar 1844.

Vier Thlr. Belohnung

Demjenigen, welcher einen am Sonnabend früh vom Russischen Kaiser bis auf die grüne Röhrseite vorloren gegangenen goldenen Ring, mit den Buchstaben D. M. gezeichnet, Weißgerbergasse Nr. 40 wieder abgiebt.

Breslau, den 5. Februar 1844.

Ich warne hiermit Jedermann auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme und alle meine Bedürfnisse gleich baar zu bezahlen pflege.

Niederstradam, den 2. Februar 1844.

H. Möcke, Rittergutsbesitzer.

Offene Milchpacht.

Auf den Dominien Heydänichen u. Baumgarten, 2 Meilen von Breslau, wird zu Ostern d. J. die Milchpacht offen. Cautionsfähige Pächter können sich melden beim Wirthschafts-Amt in Baumgarten.

Auf dem Dominium Heydänichen steht ein **Schweizer Bulle** zum Verkauf.

Fünf und zwanzig Stück

Wagen- und Reit-Pferde, polnische und russische Race, stehen in den 3 Linden, Rosenthaler Straße, bis Freitag den 9ten d. M. zum Verkauf.

Breslau, den 5. Februar 1844.

Samuel Strühmer aus Rawicz.

Caviar-Anzeige.

Den 12ten Transport frischen, großkörnigen, wenig gesalzenen, ächt fließenden Astrach. Caviar erhielt so eben:

J. Arenteff,

Altbüßerstr. Nr. 13.

Sonnabend den 3. d. M. hat sich ein schwarzer Kettenhund mit weißer Kehle und Pfoten, und einem ledernen Halsbande, verlaufen, der Wiederbringer erhält ein gutes Douceur Mathiasstraße Nr. 5.

Retour-Reisegelegenheit nach Berlin den 9. Februar, zu erfragen Neusche Straße im Rothen Hause, in der Gaststube, beim Lohnkutscher **Kriebel.**

Frisch geschossene starke Hasen,

gut gespickt, verkaufe ich das Stück zu **11** Sgr.

Lorenz,

Wildhändler, Fischmarkt Nr. **2**, im Keller.

Gut empfohlenen Pharmazeuten (auch einem der der poln. Sprache kundig) werden pro Termino Ostern c., unter annehmbaren Bedingungen Gehülfen-Stellen nachgewiesen durch die Droguen-Handlung

Karl Grundmann, Successores.

Eine ältliche Frau, welche den Tag über außer dem Hause beschäftigt ist, kann unter sehr annehmbaren Bedingungen eine Schlafstelle bekommen. Näheres Carlsstr. 16, 3 St.

In einer Kreisstadt Oberschlesiens wird in einer bedeutenden Apotheke ein Lehrling, welcher die Pharmazie zu erlernen wünscht, gesucht. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Kaufmann **Kretschmer** in Beuthen O/S.

Wollene Kleider-

Stoffe, als: Mousseline und Cachemir, Laines, carrirte Camelotts und Eternelles, Assandrines, Thibets, Orleans u. s. w. empfiehlt pr. Kleid von 2 Rtl. bis 5 und 6 Rtlr.

Louis Schlesinger,

Roßmarkt-Ecke 7, Mühlhof,

1 Treppe hoch.

Schwarz seidne Stoffe,
Herren- und Damen-Hemden,
Westen, baumwollene und seidne,
Hals- und Taschentücher,
weiße Waaren u. **Stickereien,**
wollne u. baumwollne Stoffe, worunter eine Partie **Kattune,**
14 Berliner Ellen 1½ Rhtlr.,
14 " " 1 Rtl. 2½ Sgr.
empfiehlt in neuer reichhaltiger Auswahl einer gütigen Beachtung:

Carl J. Schreiber,

Blücherplatz Nr. 19.

Für auswärtige Rechnung erhielt ich zu gänzlichem Ausverkaufe eine große Partie wollener

Umschlage-Tücher

in allen Größen und empfehle ich solche zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Louis Schlesinger,

Roßmarkt-Ecke 7, Mühlhof,

1 Treppe hoch.

Teltower Rübchen,

4 Metzen 15 Sgr.

Eingesottene

Gebirgs-Preißelbeeren

offerirt in Fäßchen zu 20 Pfd., so auch einzeln:

S. G. Schwartz, Ohlauer Str. 21.

Frische große

Holsteiner Austern

empfingen und empfehlen:

Lehmann u. Lange,

Ohlauer Str. Nr. 80.

Anzeige.

Von meiner Geschäftsreise zurückgekehrt, empfehle ich mich meinen werthen Kunden zum ferneren geneigten Wohlwollen.

E. Bensch, Damenkleiderverfertiger.

Ein neuer Offizier-Mantel

ist billig zu verkaufen: Matthiasstraße Nr. 9, par terre.

Ein kleiner brauner Hund, mit einem gelben Halsband, gez. v. Dresky a. Gr. Wilkawe, ist verloren gegangen. Wer denselben Rosenthaler Straße Nr. 9 abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein Hühnerhund mit mehreren Abzeichen ist den 3. Februar Abends gefunden worden, der richtige Eigenthümer kann das Nähere gegen Auslegung der Kosten im weißen Adler auf der Ohlauerstraße erfragen.

Klosterstraße Nr. 15,

zur Ehrenpforte, ist eine Wohnung im ersten Stock zu vermiethen.

Eine meublirte Stube

nebst Kabinet ist zu vermiethen und bald zu beziehen: Neue Weltgasse Nr. 5.

Ein Haushälter mit guten Zeugnissen findet Unterkommen: breite Straße Nr. 4 u. 5 beim Eigenthümer.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen sind Albrechtsstraße Nr. 17 in Stadt Rom zwei Wohnungen, jede von 4 Zimmern, Küche und Zubelaß. Näheres daselbst beim Eigenthümer.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen sind Platz an der Königsbrücke Nr. 2, vier Zimmer nebst Beigelass — mit oder ohne Stallung. — Näheres erfährt man daselbst im zweiten Stock.

Zu vermiethen.

Eingetretener Verhältnisse wegen ist im zweiten Stock des Hauses Nr. 15 auf der Breiten Strasse in termino Ostern a. c. eine Wohnung von drei Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und das Nähere ebendaselbst bei dem Haushälter Sommer zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 4. Februar. Goldene Gans: Herr O.-L.-G.-Assessor Sabarth a. Koblenz. HH. Gutsbes. v. Hertel a. Maserwitz, v. Sausin a. Moisdorf. HH. Kaufl. Frers, Bucholb und Fleischhauer a. Berlin, Schuster a. Frankfurt a. M. — Weiße Adler: Hr. Musik-Direktor Berthold u. Hr. Sekretair Krenus a. Goschütz. Hr. Gutsbes. v. Reinersdorff-Paczinski a. Ober-Stradam. HH. Kaufl. Overbeck a. Warschau, Kachelski aus Kalisch. — Hotel de Silesie: Herr Kammerherr v. Selchow a. Rudnick. Hr. L.-G.-Rath ennig u. Hr. Inspektor Illing a. Neisse. Hr. Ober-Amtm. Methner a. Simmelwitz. Hr. Gutsbes. Friedländer a. Neuland. Herr Bürgermstr. Adam a. Grottkau. HH. Kaufl. Kämpfe u. Schmidt a. Berlin, Schäfer a. Lübeck. — Blaue Hirsch: HH. Gutsbes. Graf von Reichenbach a. Waltdorf, Baron v. Kloch a. Massel, Cleve a. Borganie, Pavel a. Tscheschen. HH. Bürgermstr. v. Adlersfeld, Assessor Polenz, Hauptm. Jäkel, Kaufl. Hampel, Klose u. Schweitzer a. Neisse. Herr Kammerherr Michaelis u. Hr. Sekret. Bauschke a. Trachenberg. Herr Insp. Gläsemer a. Pakoslaw. Herr Polizei-Distrikts-Kommiss. Schönfeld a. Warmbrunn. Hr. Kaufm. Pringsheim a. Oppeln. — Drei Berge: HH. Kaufleute Lemke a. Gernheim, Posch a. Berlin. Herr Getreidehändler Gebr. Wolff a. Reudnitz. — Goldene Schwert: HH. Kaufll. Albrecht a. Leipzig, Brathge a. Posen. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Jacob a. Saalfeld. — Goldene Zepter: Hr. Gutsbes. Meisner a. Zantkau. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Haberkorn a. Neisse, Proskauer aus Leobschütz. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. Barchewitz a. Lassoth. — Weiße Roß: Hr. Gutspächter Buchwald a. Märtschütz.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 5. Februar 1844.

Geld-Course.		Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		96	—
Friedrichsd'or		—	113⅓
Louisd'or		111 7/12	—
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papiergeld		97⅚	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.		105⅔	—
Effecten-Course.	**Zinsfuss.**		
Staats-Schuldscheine	3½	102½	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	90½	—
Breslauer Stadt-Obligat. .	3½	101	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	105¾	—
dito dito dito	3½	100⅔	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	101	—
dito dito 500 R.	3½	101	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	105¾	—
dito dito 500 R.	4	105¾	—
dito dito	3½	101	—
Eisenbahn - Actien O/S.	4	—	118
dito dito Prioritäts-	4	104¾	—
dito dito Litt. B.	4	115⅓	—
Freiburger Eisenbahn-Act.	4	—	119¾
Märkisch Nieder-Schles. Eisenbahn-Actien	4	—	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

4. Febr. 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 4,90	0, 0	— 1, 9	0, 4	NW 38°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	5,10	+ 0, 2	— 1, 8	0, 4	NW 29°	"
Mittags 12 Uhr.	5,16	+ 1, 0	— 1, 0	0, 4	WNW 20°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	5,12	+ 1, 0	— 1, 0	0, 6	NW 21°	"
Abends 9 Uhr.	5,10	+ 0, 6	— 2, 3	0, 2	W 16°	"

Temperatur: Minimum — 2, 3 Maximum — 0, 4 Oder 0, 0